

Informatica Feminale im regulären Uni-Betrieb

Doppelfunktion

Patricia Jung

Mehr als frauenpolitische Fragen zogen praktisch ausgerichtete Kurse deutschsprachige Informatikerinnen zum diesjährigen Sommerstudium nach Bremen.



Etwa 260 Frauen aus dem deutschsprachigen Raum trafen sich vom 3. bis 14. September zum Erfahrungsaustausch während des vierten Sommerstudiums für Frauen in der Informatik (www.informatica-feminale.de). Dabei war die Trennlinie zwischen den Studentinnen und den circa 80 Dozentinnen aus Wirtschaft und Wissenschaft nicht immer scharf zu ziehen: Speziell Informatica-Teilnehmerinnen der vergangenen Jahre kamen dieses Jahr in beiden Eigenschaften.

Besonders begehrt unter den rund 70 Veranstaltungen waren die Programmier- und Praxiskurse. Gerade hier mussten viele Anmeldungen (beim Linux-Kurs zwei Drittel) unberücksichtigt bleiben. Andererseits litten Veranstaltungen aus den Bereichen Frauenpolitik und Gender-Forschung an Teilnehmerinnenmangel. Lösungsmöglichkeiten zeigte die Organisatorin Veronika Oechtering auf: Die Thematik im Sommerstudium 2002 nicht nur theoretisch zu behandeln, sondern in relevante Entwicklungsprojekte einzubetten. Mögliche Veranstaltungen ergeben sich bereits aus Vorlesungen der 2001er-Informatica: Wie sähe ein ausschließlich von Frauen entwickeltes Computerspiel aus, wie das 'Autoradio der Zukunft'?

Keltische Knoten

Dem interdisziplinär ausgelegten Curriculum kam zugegute, dass die Veranstaltungen nicht mehr sämtlich unter das Dach der Schwerpunktthemen (neben dem Dauerbrenner 'Entmystifizierung des Studiums' nur noch zwei

statt bislang drei) passen mussten, sondern zusätzliche 'Blickpunkte' ('Sicherheit', 'Interaktionen', 'Recht und Politik', 'Bildung' und 'Wissenschaftsentwicklung') das Veranstaltungsspektrum erweiterten. Die zumeist Theorie und Praxis verbindenden Kurse des Schwerpunktthemas 'Vernetzung' setzten größtenteils auf Aspekte der Web-Entwicklung, während im Rahmen von 'Softwareentwicklung als Prozess' Veranstaltungen zu Projekt- und Wissensmanagement sowie Softwaretests ihr hochmotiviertes Publikum fanden. Interessante Einblicke gewährte die jeden Studientag beschließende Ringvorlesung, die ein Spektrum von Security-Themen bis hin zur mathematischen Analyse keltischer Knoten bot.

Obwohl der mittlerweile etablierten Jobbörse die IT-Flaute anzumerken war, äußerten sich die zwölf größtenteils regionalen Firmen positiv: Man hätte sich zwar mehr Gespräche denken können, doch seien die geführten qualitativ hochwertig gewesen, so der allgemeine Tenor. Wohlwollend zur Kenntnis nahmen viele Teilnehmerinnen, dass Firmen wie die Stahlwerke Bremen Stellenanzeigen präsentierten, die sprachlich explizit auf Bewerberinnen zugeschnitten waren.

Nach drei Jahren Projektphase im Rahmen des Hochschulsonderprogramms III fand das vierte Bremer Sommerstudium erstmalig als regulärer Bestandteil des Informatikstudiengangs an der Uni Bremen statt. Die 4. Informatica Feminale soll vom 9. bis 20. September 2002 stattfinden. (ka)